

Dies und das

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ungleichungen

Gerhart Waeger, Chefredaktor der Programmzeitschrift «TR 7», hat in einem Editorial die Binsenwahrheit festgehalten: «Wer fernsieht, kann nicht gleichzeitig lesen, seine Freunde ausführen oder ins Kino gehen ...» Boris

Aufgegabelt

Die Kinder sind die letzten grossen Träumer dieser Zeit. Aber in unserer Welt der Zahlen, Werte und Fakten sind Träumer verdächtig. Ihre überschäumende Phantasie stellt uns Erwachsene bloss, deshalb ist sie uns ein Dorn im Auge. Also erzählen wir den Kindern keine phantastischen Märchen mehr, sondern konfrontieren sie mit unserer Wirklichkeit am Bildschirm. Also führen uns die gemeinsamen Spaziergänge nicht mehr in den Wald, sondern in die Elektronik-Abteilungen der Warenhäuser. Also muss der Computer auch ins Kinderzimmer! Peter Fahr

Dies und das

Dies vernommen (als Hilferuf einer Gemeinderätin, notabene): «Was soll man Bewerber ums Schweizer Bürgerrecht fragen?» Und das gedacht: Von wem stammt die Anweisung «Nie sollst du mich befragen»? Kobold

Gehupft wie gesprungen

Der Wehrbeauftragte Willi Weiskirch hat sich in einer Bonner Bundestagsdebatte über die Menschführung in der Bundeswehr beklagt. Er zitierte einen Vorgesetzten, der seinen Soldaten gesagt hatte: «Sie sind hier Verbrauchsmaterial. Wir können Sie einsetzen wann und immer wo wir wollen.» Was heute «Verbrauchsmaterial» genannt wird, hiess früher übrigens netter «Kanonenfutter», eine freie Nachbildung von Shakespeares «food for powder» in «König Heinrich IV.». wt

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Wir können uns gratulieren, Herr Müller – unser Gewinn hat sich in diesem Jahr verdoppelt!



Georg Thürer

HELGELI

Helgeli hämmer gseit
Allne Bildli as Chind,
Allwäg, wils albigs
I langvergässene Zyte
Heiligi gha hät uf Bildli
Und öppe es Chrüüz und e Chilche,
Ob allem aber e goldige Schy.

Hütigstags gschaut mä uf üüsere «Helge»
Au Bäarg und Bäum und Hüüser,
Au Gäde mit Geisse und emene Bläss.
Fabrigge häts au und Gfängnis.
Au Manne und Maitli
Sind uf de Bilder,
Aber uhni e goldige Schy.

Simmer ächt nümme so fromm,
Oder isch ächt alls echlei heilig?

(Aus: «Froh und fry», Gedichte in Glarner Mundart von Georg Thürer, Morstadt Verlag, 1985)

Äther-Blüten

In der Radiodiskussion «Persönlich» sagte der Unternehmer Hans Leutenegger: «Gäld verdiene isch kei Kunsch – aber Gäld hebe isch e Kunsch!» Ohohr

Apropos Fortschritt

Endlich gibt es Computer, die «Grüezi!» sagen. Sie werden sicher auch noch jodeln lernen ... pin

Gleichungen

Aus dem kleinen Liebesmalleins: Er liebt die Eintracht. Sie liebt die Eintracht. Sie liebt die Eintracht. Das ergibt zusammen halt manchmal Zwie-tracht. Boris